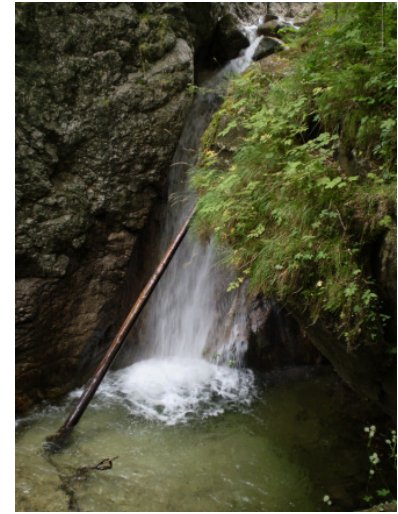


Wanderung Spitzenbachklamm

St.Gallen liegt auf einer Hochfläche umgeben von Wäldern und Wiesen mit herrlichen Ausblicken zu den Gesäusebergen und der Burg Gallenstei. St.Gallen liegt geographisch in den nordöstlichen Ausläufern der Ennstaler-Alpen.

Das Kloster zu Admont gab vor 850 Jahren den Auftrag, das Land um St.Gallen zu roden und urbar zu machen. Jahrhunderte hindurch war das Eisenwesen auf Grund seines Waldreichtums und der zur verfügungstehenden reichlichen Wasserkraft durch die naheliegende Enns, bestimmend für die blühende Wirtschaft in diesem Gebiet.

Mit dem 19. Jahrhundert kam das Ende der Eisenwirtschaft und hinterließ einen wunderschönen historischen Marktplatz mit der Nepomuksäule, mit zahlreichen Bürgerhäusern, welche typisch für die Eisenzeit sind.



Ausgangspunkt: St.Gallen, Infozentrum Naturpark Steirische Eisenwurzten auf einer Seehöhe von 515m. Von hier geht's auf den Wanderweg 637 in die wildromantischen Schluchten der Spitzenbachklamm.

Auf den Weg zur Klamm und durch die Klamm begleiten uns geologische, klimatische und kulturhistorische Besonderheiten. Sich einmal bewusst vorzustellen, wie die Eiszeiten die verschiedenen Geländeformen und Geländestufen durch Schotterschüttungen hervorbrachten, wie das Eis die Täler zwischen Admont und St.Gallen formte, die Eisdicke zwischen BuchauerSattel und Admont betrug immerhin 180m



Höhenunterschiede: Alpenbildung
(Stück Holz steigt auf)

1. Eiszeit : 400 -500 Tausendjahre
2. Eiszeit: RISS Eiszeit – jede Eiszeit schüttet Schotter auf, daher ergeben sich die Unterschiede im Gelände
Buchauer-Sattel noch bis darüber = Findlinge



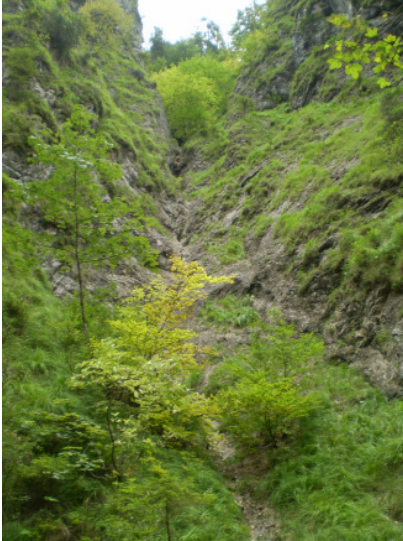
Steine: Schiefer – man sieht, wo der Stein durch die Eiszeit herkommt
Quarzstein = Verbindung mit Gesäuse, Konglomerat verdichtet

Die Pflanzenvielfalt macht die Spitzenbachklamm zu einem besonderen Naturjuwel. Nachgewiesen wurden 18 verschiedene Orchideenarten, viele Endemiten (Pflanzen, welche nur in der Spitzenbachklamm wachsen – wie die Anemonenschmuckblume, in den Schluchten findet man Gebirgshahnenfuß, Waldgeißbart, Mondviole, Pfeifengras, Buntes Reitgras, Erdsägge, Großblattweide, Herzbeere und Schluchtrose



Schlucht mit Vegetationsunterschieden

Bergahorn und Latschen reichen auf der Schattseite bis 600m hinab, während Föhren auf der sonnenbegünstigten Südseite aus dem Dolomittfelsen ragen.



Striungen in Höhlen mit rotem Sand (aus Sahara)

Eingang zur Teufelskirche- eine riesige mechanische denkmalgeschützte Felsenhöhle



Steinschlagabsicherung aus



Zeugen aus der Eisenzeit –
Holzfällerhaus aus dem 18.Jh.



Holz